katholisch

wir hetzen nicht, wir feiern mit.

BDKJ
Bund der Deutschen Katholischen Jugend
Erzdiözese Köln

Evangelium nach Lukas (Lk 19, 1-10)

In jener Zeit kam Jesus nach Jericho und ging durch die Stadt. Dort wohnte ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zollpächter und war sehr reich.

Er wollte gern sehen, wer dieser Jesus sei, doch die Menschenmenge versperrte ihm die Sicht; denn er war klein. Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen, der dort vorbeikommen musste.

Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.

Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf. Als die Leute das sahen, empörten sie sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt.

Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Herr, die Hälfte meines Vermögens will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.

Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist. Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Was die einen auf die Palme bringt, zieht den anderen nach unten. Holt ihn von oben herab auf Augenhöhe. Statt einer langen Rede gegen die Unbarmherzigkeit der Menschen oder über die gesellschaftlichen Vorteile von Inklusion, eine einfache Tat. Es ist eine dreiste Selbsteinladung für die Menschlichkeit. Sie vermag, wo bloße Worte scheitern. Sie holt ins Zentrum der Aufmerksamkeit, was die meisten übersehen wollen. Sie sprengt die unsichtbaren Grenzen der Missachtung. Sie stellt die Würde eines Menschen wieder her und schenkt ihm neues Leben.

Was da geschieht, ist ein Skandal. In den Augen der Menschen bleiben sie beide Fresser und Säufer, Sünder vor dem Herrn. Dabei gibt es einen guten Grund zum Feiern. Denn auch der Gastgeber ist ein Sohn Abrahams, ein Mensch, wie andere auch.

Und am Ende gewinnen alle. Vierfach gibt er zurück, um was er andere betrogen hat. Er verschenkt die Hälfte seines Vermögens. Nicht, weil man ihn darum gebeten hat. Nicht, weil man es ihm gesetzlich vorgeschrieben hat. Sondern weil er selber beschenkt wurde. Weil Jesus mit ihm gefeiert hat.

Impuls für die Fastenzeit:

Mit den „falschen“ Leuten feiern und sich gemeinsam zur Menschlichkeit bekennen.